

Das Baltikum

Chronologie und Raum – erste
Annäherungen





Die Balten in der Schweiz (1968)

Quelle bei Diplomatische Dokumente der Schweiz

Schreiben an Bundespräsident Spühler 1968:
<https://dodis.ch/33497>

„Die Esten, Letten und Litauer in der Schweiz“
– baltische Gemeinsamkeiten?

Die Esten, Letten und Litauer
in der Schweiz

An den Bundespräsidenten der
Schweizerischen Eidgenossenschaft

Herrn Dr. W. Spühler
Bundeshaus
3000 Bern

cn	MB	CF							
Datum	27.2	11.3							
Uhr	11.3								
EPD	27. Feb. 1968								
Ref.	p. 3. 41. 21. Balt. O.								

Zürich, den 21. Februar 1968

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,

die in der Schweiz wohnhaften Balten: Esten, Letten und Litauer haben sich am 18. Februar 1968 in Zürich versammelt, um den 50. Gedenktag seit der Proklamation der staatlichen Unabhängigkeit im Jahre 1918 zu begehen. Bei diesem Anlass erinnerten sie sich mit aufrichtigem Dank des Asyls, das bei ihrer Flucht vor der sowjetischen Besatzung vor mehr als 20 Jahren ihnen in der Schweiz gewährt wurde. Inzwischen sind nicht wenige der damaligen Flüchtlinge Schweizer geworden, und sie fühlen sich glücklich in der neuen Wahlheimat.

Am heutigen Tage verweilten die Balten in Gedanken in ihrer angestammten Heimat und bedauerten, dass ihre Völker die Freiheit eingebüsst haben. Sie bringen aber auch ihre feste Ueberzeugung zum Ausdruck, dass auch die Baltischen Staaten wieder in den Genuss des Selbstbestimmungsrechtes kommen und ihre Freiheit wieder erlangen werden.

Genehmigen Sie bitte, Herr Bundespräsident, den Ausdruck unserer ausgezeichneten Hochachtung,

die Präsidenten der drei Gemeinschaften

der Esten

K. Kaus

der Letten

[Signature]

V. Gegckay
der Litauer

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,

die in der Schweiz wohnhaften Balten: Esten, Letten und Litauer haben sich am 18. Februar 1968 in Zürich versammelt, um den 50. Gedenktag seit der Proklamation der staatlichen Unabhängigkeit im Jahre 1918 zu begehen. Bei diesem Anlass erinnerten sie sich mit aufrichtigem Dank des Asyls, das bei ihrer Flucht vor der sowjetischen Besatzung vor mehr als 20 Jahren ihnen in der Schweiz gewährt wurde. Inzwischen sind nicht wenige der damaligen Flüchtlinge Schweizer geworden, und sie fühlen sich glücklich in der neuen Wahlheimat.

Am heutigen Tage verweilten die Balten in Gedanken in ihrer angestammten Heimat und bedauerten, dass ihre Völker die Freiheit eingebüsst haben. Sie bringen aber auch ihre feste Ueberzeugung zum Ausdruck, dass auch die Baltischen Staaten wieder in den Genuss des Selbstbestimmungsrechtes kommen und ihre Freiheit wieder erlangen werden.

Genehmigen Sie bitte, Herr Bundespräsident, den Ausdruck unserer ausgezeichneten Hochachtung,

die Präsidenten der drei Gemeinschaften

Was ist – und wo liegt – das „Baltikum“?

Fremdbezeichnung: Estland, Lettland, Litauen (Finnland)

Konzept aus 20. Jh.: im 1. WK deutsch besetzte Gebiete, 1918–1940 unabhängig, 2. Weltkrieg „Reichskommissariat Ostland“; 1944–1991 Sowjetunion, 1991 unabhängig

„Balten“/„Baltikum“ Sammelbegriff: Esten, Letten, Litauer – keine gemeinsame Identität, aber gleiches Schicksal

Heutiges Verständnis von „Baltikum“ historisch relativ neu: in Zwischenkriegszeit manchmal auch Finnland Teil davon

Name von lat. Mare Balticum (seit 11. Jh. belegt): „Ostsee“

„Ostseeländer“ – russische Ostsee-Gouvernements: impliziert imperiale Perspektive

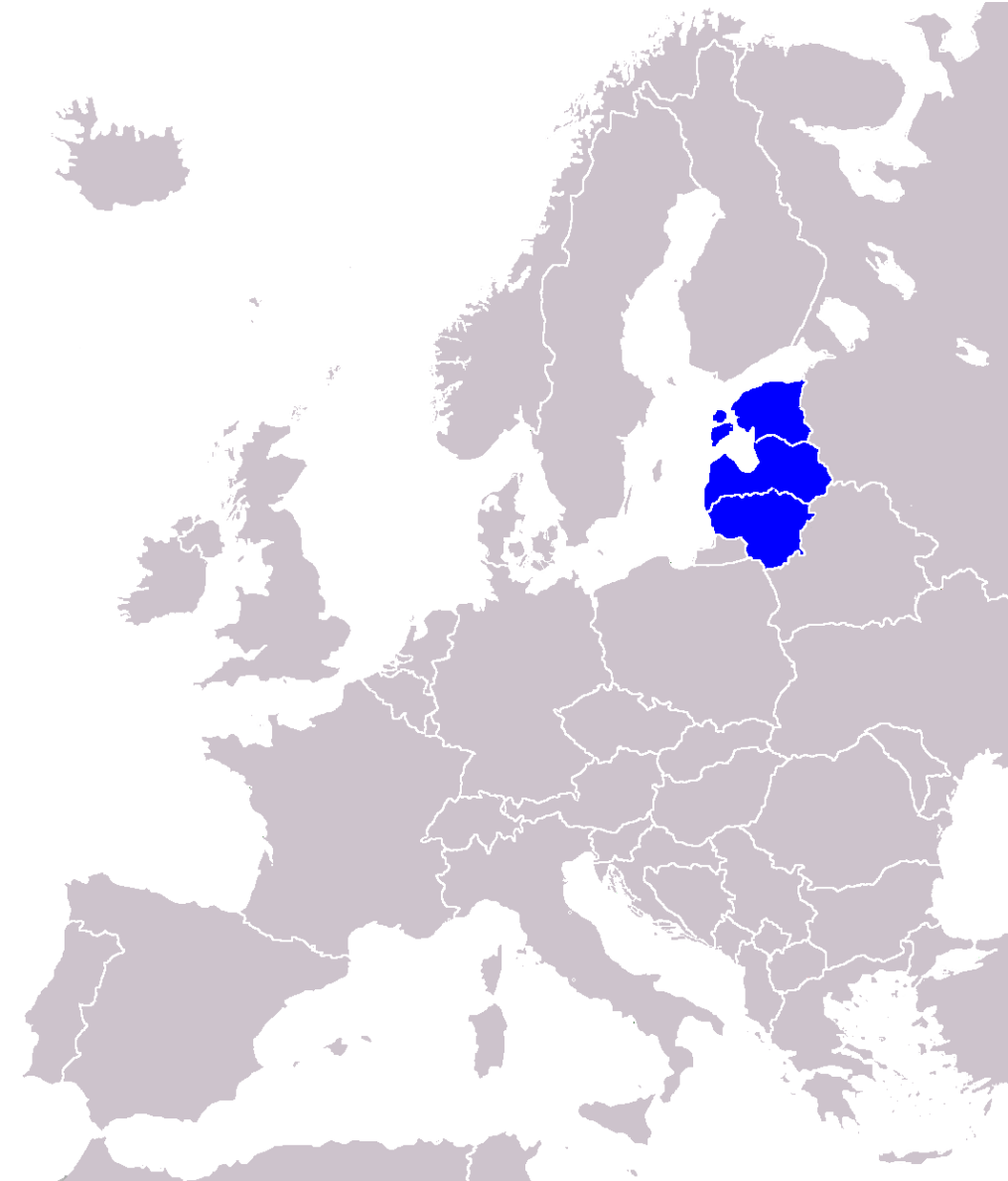
Bei Deutschen der russ. Ostseeprovinzen in Gebrauch gekommen: „Balten“ = Baltendeutsche Oberschicht; Baltikum: Gebiet der Baltendeutschen

„Baltische Lande“, 1888

Grob: Heutiges Estland und Lettland

Karte aus: Reinhard Wittram: *Baltische Geschichte*.
Darmstadt 1973 (zuerst 1954), Anhang





Grösse

Namen: alphabetisch von N nach S

Ew-Zahl 6 Mio: 1 – 2 – 3 Regel (gerundet):

- Estland: 1 Mio. Ew. (1.3 Mio)
- Lettland: 2 Mio. Ew. (1.9 Mio)
- Litauen: 3 Mio. Ew. (2.8 Mio)

Fläche: anwachsend von N nach S

- Estland: 45.335 km²
- Lettland: 64.594 km²
- Litauen: 65.300 km²

Vergleich Schweiz:

- 9 Mio Ew. – 41.291 km²

Dünn besiedelt!

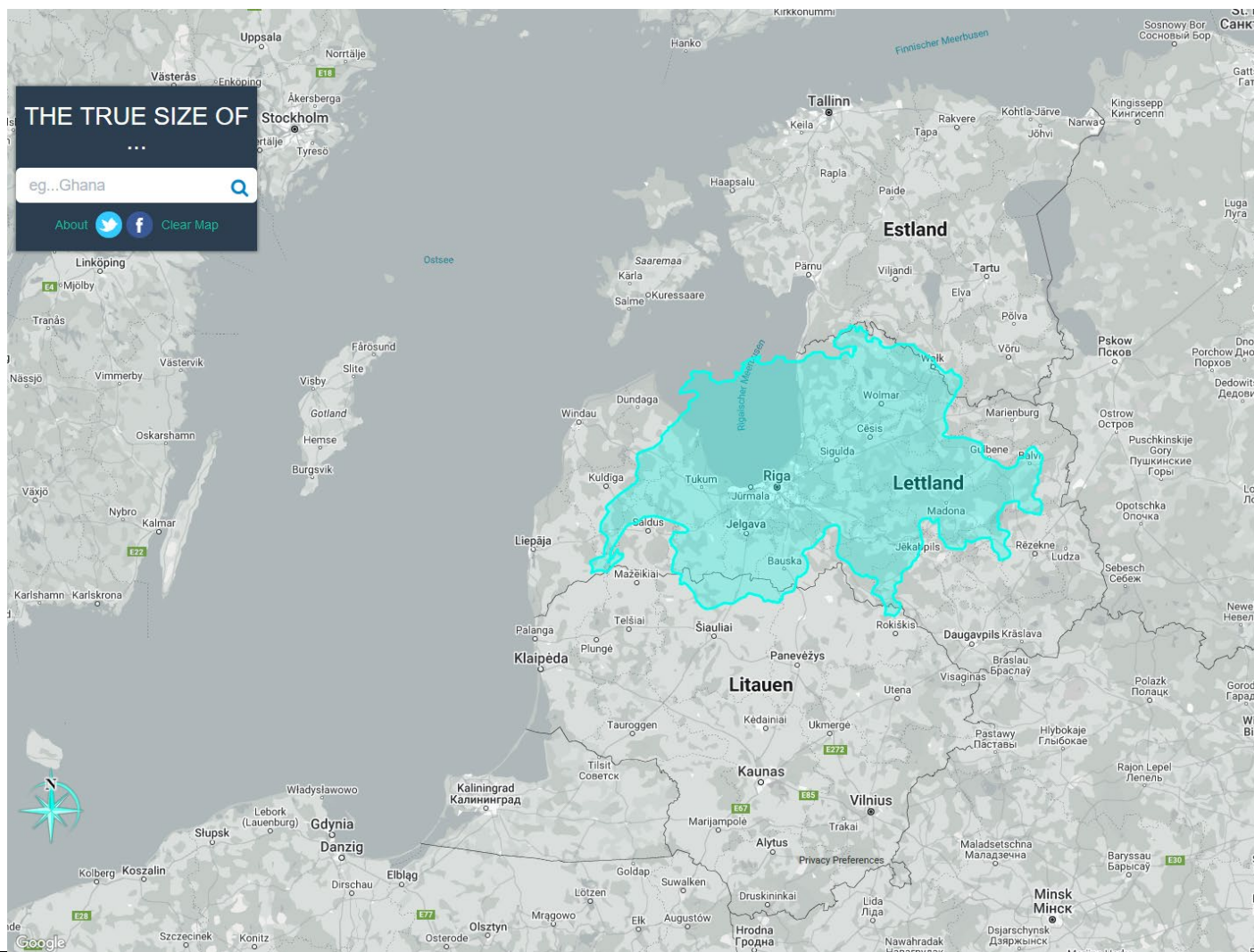
Bewusstsein von Kleinstaaten



Grössenvergleich CH - Baltikum

Schweiz über Lettland

<https://www.thetruesize.com>



Historische Namen und Gegebenheiten

Nördlicher Teil (heutiges Estland und Lettland): Estland, Livland und Kurland als drei (historische wandelbare) Regionen

Litauen: seit 13. Jh. eigene Reichsbildung (Belarus, Ukraine West-Russland)

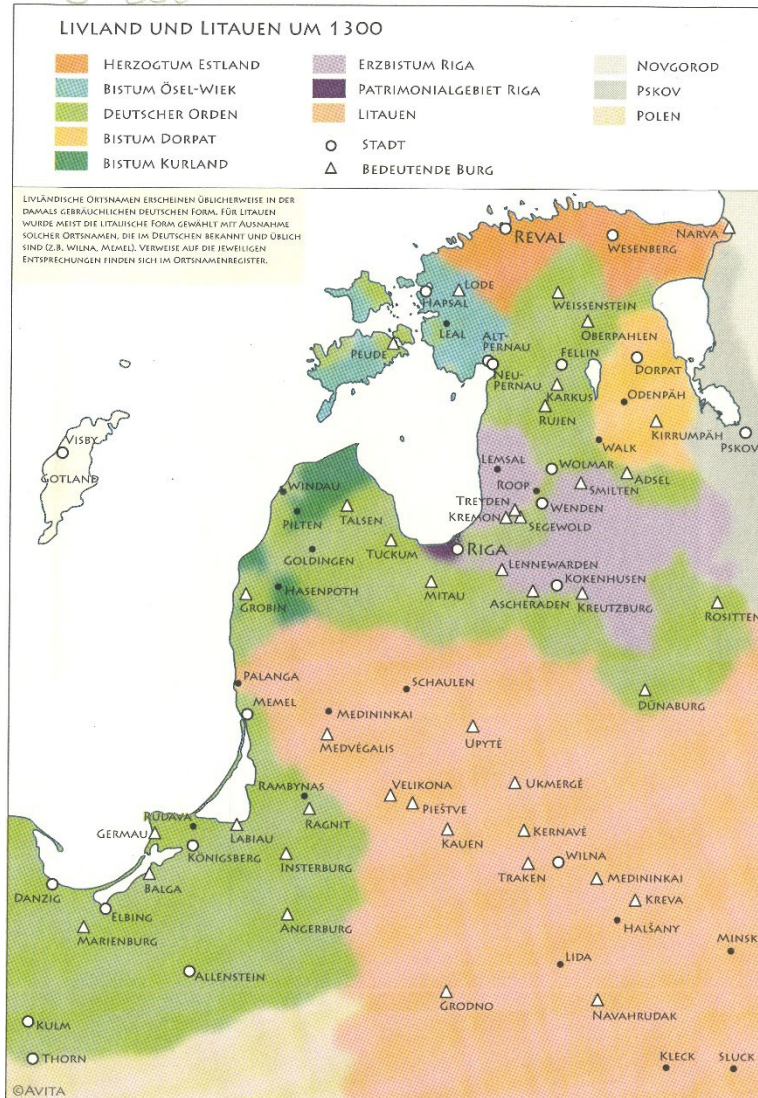
Bis 19. Jh. wenig Gemeinsamkeiten zwischen Litauen und Rest des „Baltikums“

Litauen seit Ende 14. Jh. enge Verbindung mit Polen

Estland/Lettland: „deutsche“, dänische, schwedische, russische (zeitweise polnische) Herrschaft

Nur Estland/Lettland „Ostseeländer“ im engeren Sinne

Livland und Litauen: zwei historische Länderkomplexe



Historische Regionen Lettlands

4 Regionen gemäss Verfassung:

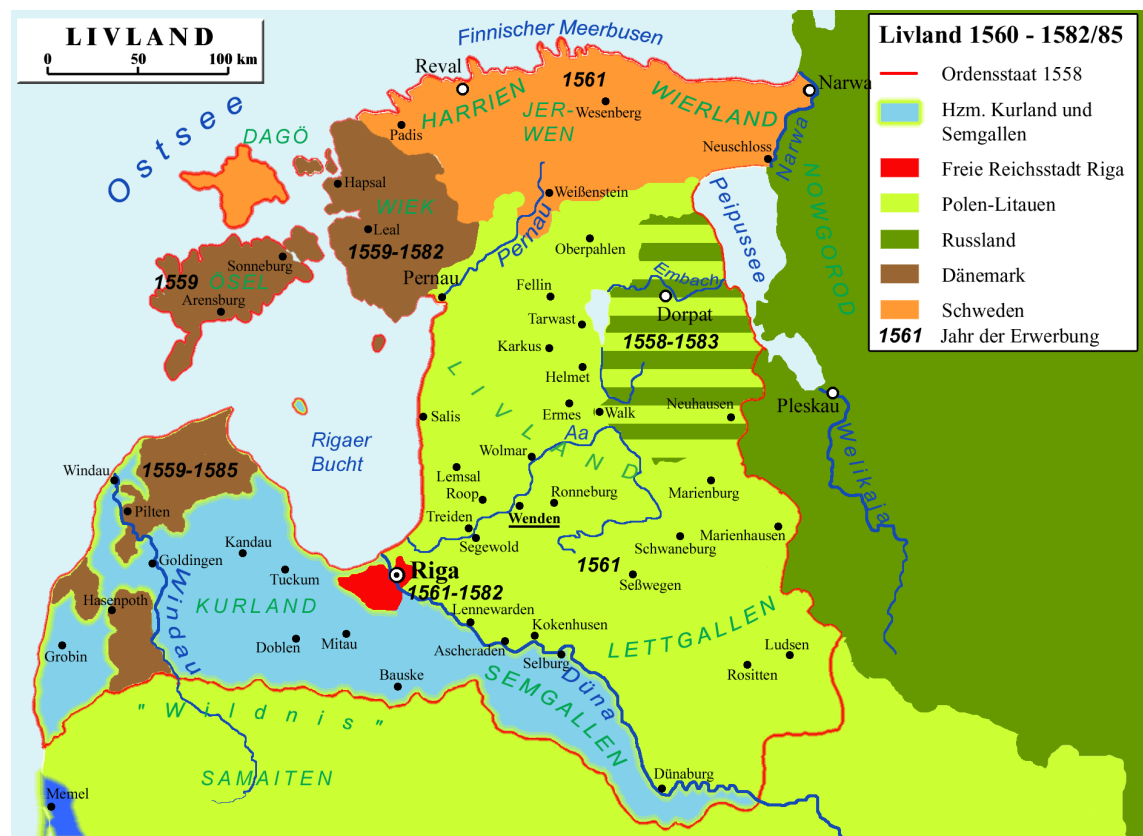
- Livland (Vidzeme)
- Lettgallen (Latgale)
- Kurland (Kurzeme)
- Semgallen (Zemgale)
 - Selonien (Sēlija; Oberlettland)



Historische Regionen Estlands

Weniger starke regionale Gliederung:

- Eigentliches Estland (Norden):
Herzogtum bzw. Schwedisches Estland
- Livland (Süden)
- Westliches Küstenland, Inseln:
Ösel-Wiek (Saare-Lääne)



Livland: historischer Länderkomplexe

Heutiges Estland und Lettland, 13. Jh. –
1561 komplexer „Fünfstaat“ – geteilte
Landesherrschaft:

- Deutscher Orden (livländischer Zweig)
- Erzbistum Riga
- Bistum Kurland
- Bistum Oesel-Wiek
- Bistum Dorpat (Tartu)

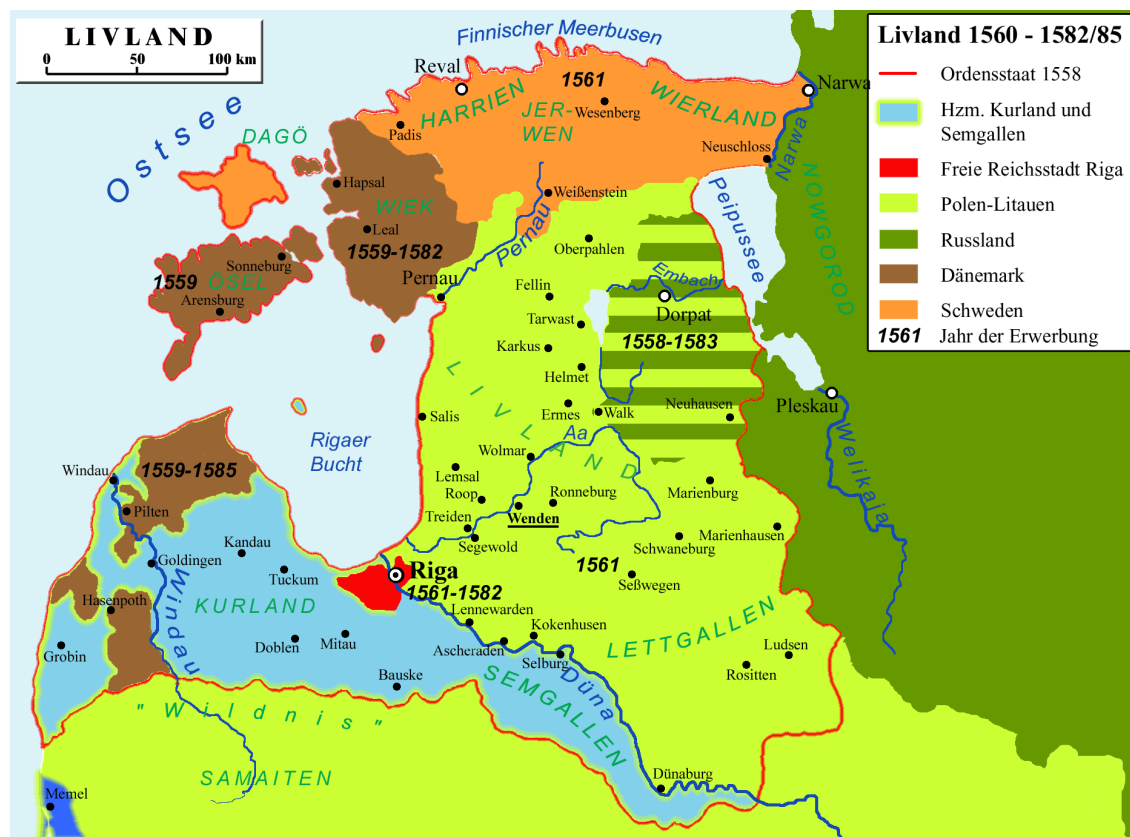
Ausserdem: Stadt Riga (Hansestadt),
teilweise auch andere Hansestädte wie
Reval (Tallinn) und Dorpat (Tartu)



Zwei historische Länderkomplexe

Nach 1561 Zerfall von Alt-Livland:

- Verlust der Eigenständigkeit
- wechselnde Herrschaften: Polen-Litauen, Schweden, Dänemark, Russland)
- unterschiedlicher Grad an Autonomie
- Ritterschaften (deutschbaltische Oberschicht) also soziale Elite



Historische Entwicklung

Deutsche Oberschicht soziale und (lokal/regional) politische Führungsschicht

Esten und Letten (bzw. ihre Vorfahren: Latgalen, Semgalen, Kuren etc.) als „Undeutsche“ bezeichnet: meist leibeigene Bauern

Soziale deckt sich mit sprachlich-ethnischer Identität: scharfe Abgrenzung.

Im Unterschied zu Preussen keine bäuerliche deutsche Ansiedlung: Deutsche bleiben dünne Oberschicht.

Sozialer Graben Stadt/Land teilweise auch nationalpolitischer Graben: für Osteuropa typisches Phänomen.

Sprachen

Zwei grosse Sprachfamilien:

1. Indoeuropäische Sprachen:

- Germanische Sprachen: Deutsch, Englisch, Schwedisch, Dänisch etc.
- Slavische Sprachen: Russisch, Polnisch, Ukrainisch, Serbisch etc.
- **Baltische Sprachen: Lettisch, Litauisch** (historisch: Prussisch, Kurisch, Selonisch, Semgallisch etc.)
- Griechisch
- Iranische Sprachen (Persisch, Kurdisch, Paschtunisch etc.)

2. Finno-Ugrische Sprachen:

- **Finnische/Ostsee-Finnische Sprachen: Finnisch, Estnisch, Võro** (estn. Dialekt?), **Karelisch** (historisch: **Livisch** etc.)
- Ugrische Sprachen: Ungarisch etc.

Im linguistischen Sinne sind Letten und Litauer, nicht aber Esten „Balten“

Mission und Kreuzzug

Beginn gewaltsamer Christianisierung im Hochmittelalter im heutigen Lettland und Estland:

- Schwertmission ab spätem 12. Jh.
- Schwertbrüderorden (1202-1237)
- Deutschen Orden (Preussen), livländischer Zweig ab 1237
- Dänemark

Litauen letzte pagane Region Europas: endgültige Christianisierung 1386



Chronik des Heinrich von Lettland (um 1225/27)

1198: Bischof
Albert, Kreuzzug
nach Livland

III

10

DRITTES BUCH. VON BISCHOF ALBERT

1. Im Jahre des Herrn 1198³ wurde der hochwürdige Albert⁴, ein Domherr in Bremen, zum Bischof geweiht.

2. Im nächsten Sommer nach der Weihe begab er sich nach Gotland und bezeichnete daselbst gegen fünfhundert Männer mit dem Zeichen des Kreuzes zum Zuge nach Livland. Von dort ging er hinüber nach Dänemark und erhielt Geschenke von König Knut,⁵ Herzog Waldemar⁶ und Erzbischof Absolon.⁷ Nach Deutschland zurückgekehrt, zeichnete er zu Weihnachten in Magdeburg viele mit dem Kreuz. Dort beging König Philipp mit der Gattin die Festkrönung. Und vor demselben Könige wurde im⁸ Rate gefragt⁸, ob die Güter der Livlandpilger unter den Schutz des Papstes gestellt würden gleich derjenigen, die nach Jerusalem gingen. Und die Antwort war, daß sie einbegriffen seien unter dem Schutze des Papstes, der die Pilgerfahrt nach Livland zum vollkommenen Sündenerlaß auferlegt und damit der Fahrt nach Jerusalem gleichgestellt habe.

25

IV

1. Vom zweiten Jahr der Weihe Bischof Alberts. Im zweiten Jahre seines Bistums zog er mit dem Grafen Konrad von Dortmund⁹ und Harbert von Iburg¹⁰ und vielen Pilgern nach Livland, begleitet von dreiundzwanzig Schiffen.

Chronik des Heinrich von Lettland (um 1225/27)

1200: Angriff der
Liven, Frieden,
erneuter Angriff der
Liven,
Gegenangriff:
Unterwerfung und
Taufe der Liven

2. Nach der Einfahrt in die Düna zog er, sich und alle die Seinen Gott befehlend, zur Burg Holme in der Absicht, von dort weiter nach Üxküll zu gehen. Die Liven aber griffen ihn beim Hinaufzuge an, verwundeten einige und töteten mit anderen den Priester Nikolaus. Der Bischof jedoch und die
5 Seinen gelangten, wenn auch mit Mühe, nach Üxküll. Die Brüder, welche sich dort seit der Zeit des ersten Bischofs¹ aufhielten, und andere empfingen sie mit Freuden. Die daselbst versammelten Liven schlossen mit den Deutschen einen Frieden für drei Tage, jedoch in tückischer Absicht, nämlich um unterdessen ihr Heer zu sammeln.
- 10 3. Nach Abschluß des Friedens begab sich der Bischof hinunter nach Holme und schickte, dem Frieden trauend, Boten nach Dünamünde² zu den Schiffen, seinen Thron zu holen, die bischöflichen Gewänder und anderes Notwendige. Sie nahmen mit sich, was sie brauchten, und kehrten
15 in der völligen Sicherheit des Friedens auf dem Wege, den sie hinabgefahren waren, zurück. Nachdem sie über die Rummel³ gekommen waren, griffen die Liven sie unter Bruch des Friedens heftig an, und während das eine Schiff umkehrte und entkam, nahmen sie das andere, töteten fast alle, die sich in ihm befanden, rückten gegen Holme vor und schlossen
20 den Bischof mit den Seinen ein. Da die Belagerten hier weder für sich noch für die Pferde genügend Nahrung hatten, sahen sie sich in großer Bedrängnis, fanden jedoch, als sie die Erde aufgruben, endlich in verschiedenen Gruben viel Korn und Lebensmittel. Unterdessen kamen Friesen mit einem einzigen Schiff, zündeten das Getreide der Liven an und schädigten sie so und auf andere Weise nach Kräften. Da die Liven dieses sahen und
25 größere Gefahr fürchteten, erneuerten und bekräftigten sie den Frieden und begaben sich mit dem Bischof und den anderen Deutschen zum Orte Rigas, wo Asso⁴ und viele andere die Gnade der Taufe empfingen.

Chronik des Heinrich von Lettland (um 1225/27)

1200: Kreuzritter
nehmen Geiseln
der Liven und
bringen sie nach
Deutschland

4. Über die ersten, von den Liven erhaltenen Geiseln. Der
Bischof aber, der wegen der Treulosigkeit der Liven ihrem Frieden, den
30 sie schon oft gebrochen hatten, nicht traute, forderte Geiseln von Anno
und Kaupo und den anderen Ältesten des Landes. Von den Deutschen ge-
laden, kamen sie alle zu einem Trinkgelage zusammen und wurden in ei-
nem Hause eingeschlossen. Und in der Furcht, sie würden über das Meer
nach Deutschland entführt werden, stellten sie, die an der Düna und in
35 Treyden die Vornehmsten waren, etwa dreißig ihrer Knaben dem Bischof.
Der nahm sie froh in Empfang, befahl das Land dem Herrn und ging nach
Deutschland.

5. Vor seinem Abzug zeigten die Liven dem Bischof den Ort der Stadt,
die man auch Riga nennt, sei es nach dem See Riga,⁵ sei es gleichsam als

Chronik des Heinrich von Lettland (um 1225/27)

1200/1201: Verbot,
den Hafen der
Sembgallen
anzufahren

Protektionismus für
das neugegründete
Riga, die Stadt der
Kreuzritter

6. Der Bischof aber, der die Tücke der Liven kannte und sah, daß er bei diesem Volke ohne die Unterstützung durch Pilger keinen Erfolg haben würde, sandte den Bruder Theoderich von Treyden wegen einer Kreuzzugsbulle nach Rom. Dieser eröffnete seinen Auftrag dem allerheiligsten Papst Innozenz und erhielt von ihm die erwähnte Bulle gnädig überreicht.

7. Vom Verbot des Hafens von Sembgallen. Gleichfalls auf desselben Theoderichs dringendes Ersuchen untersagte der hochwürdige Bischof des römischen Stuhles streng unter Androhung des Bannes den Sembgallen besuchenden Kaufleuten ihren Hafen.² Dem haben die Kaufleute nachher selbst zugestimmt und auf gemeinsamen Beschluß denselben Hafen unter Verbot gestellt, so daß, wer es weiterhin wagte, ihn zu Handelszwecken aufzusuchen, Gut und Leben verlieren sollte. Als darum später, zwei Jahre nach der Erbauung der Stadt, einige ihre Verpflichtung brechen wollten, wurden sie zuerst von allen Kaufleuten angelegentlich er-
sucht, nicht nach Sembgallen zu gehen. Sie fuhren jedoch, des päpstlichen Befehls wie des gemeinsamen Beschlusses der Kaufleute nicht achtend, in ihrem Schiffe die Düna hinunter. Als die anderen ihren Übermut gewahrten, führten sie ihre Schiffe heran und griffen sie an. Zuletzt nahmen sie
zwei Leute, den Lotsen nämlich und den Schiffsführer, gefangen und brachten sie grausam um; die anderen aber wurden zur Rückkehr ge-
zwungen.

Chronik des Heinrich von Lettland (um 1225/27)

1201: Kreuzritter
gründen Riga als
Handelsplatz,
Zentrum der
Missionierung und
Verwaltungssitz

V

1. Vom dritten Jahre. Im dritten Jahre seiner Weihe kehrte der Bi-
30 schof mit den Pilgern, die er gewinnen konnte, nach Livland zurück – die
Geiseln hatte er in Deutschland zurückgelassen – und in demselben Som-
mer wurde auf einer geräumigen Fläche, neben der ein Hafen für die
Schiffe sein konnte, die Stadt Riga erbaut. Zu dieser Zeit nahm der Bi-
schof Daniel, einen edlen Mann, und Konrad von Meyendorf³ zu sich und
35 belehnte sie mit den zwei Burgen Lennewarden⁴ und Üxküll.

Chronik des Heinrich von Lettland (um 1225/27)

1207: Angriff der
paganen Litauer
auf die Kreuzritter
und getauften
Liven: Mord und
Totschlag,
Plünderung

5. Von einem Krieg mit den Litauern. Darnach erinnerten sich die
5 Litauer aller ihrer, von den Rigischen und Semgallern zwei Jahre vorher¹
Erschlagenen, schickten Boten durch ganz Litauen und versammelten ein
großes Heer. Sie überschritten die Düna während einer ganzen Nacht und
kamen am Tage vor der Geburt des Herrn² nach Treyden, gingen in aller
Frühe über die Aa und zerstreuten sich über alle Dörfer; und da sie das
10 Land durch keinerlei Gerücht gewarnt fanden, töteten sie viele und führ-
ten viele gefangen fort.

Von der Heerfahrt der Litauer nach Treyden. Es waren aber am
Tage der Geburt des Herrn selbst zwei Priester in der Kirche zu Kipsal
und hielten für die Liven den Gottesdienst, nämlich Johannes Strik³ und
15 als zweiter Theoderich mit seinem Diener. Und als nach Beendigung der
ersten Messe⁴ Johannes bereits die zweite hielt, hörten die Pfarrkinder,
daß ein Heer nahe, und flohen aus der Kirche, und einige entkamen durch
die Flucht in die Verstecke der Wälder, manche, die zu ihren Heimstätten
eilten, wurden unterwegs gefangen und sehr viele getötet. Und während
20 nach Beendigung der Sequenz bereits das Evangelium gelesen wurde, jag-
ten die Litauer auf ihren schnellen Pferden hin und her rings um die
Kirche, betraten sie jedoch nicht – Gott schützte die Seinen –, sondern eil-
ten zum Haus des Priesters, raubten Pferde und Vieh und warfen Kleider,
Eßvorräte und alles, was sie fanden, auf die Schlitten. Und während sie
25 sich bei der Plünderung des Hofes so lange aufhielten, vollzog der Priester
in der Kirche die hochheiligen Mysterien des Leibes und Blutes des Herrn
und befahl sich Gott, denn er zweifelte bereits nicht daran, daß er sich
selbst als Opfer Gott darbringe. Der Priester Theoderich assistierte ihm, der
Diener hütete die Türe, beide standen ihm treu zur Seite und stärkten ihn,
30 daß er nicht aus Furcht vor den Heiden das göttliche Amt verabsäumte.

Kreuzzug

Blutiger, langanhaltender Kreuzzug gegen pagane Gruppen, die gewaltsam unterworfen und getauft wurden

Immer wieder Rückschläge und Aufstände

Etablierte Herrschenschicht der (deutschen) Kreuzritter und „Pilger“ über die „undeutsch“ Bevölkerung: Bis ins 20. Jh. grosse sozialer und kultureller Gegensatz

Konfessionen

In Altlivland Reformation ab 1520er Jahren über die deutsche Oberschicht, v.a. über die Hansestädte wie Riga

Deutscher Orden schon länger im Niedergang, 1525 Säkularisierung des preussischen Ordensstaates; 1561 unterwarf sich auch livländischer Ordensmeister Gotthard Kettler dem polnischen König, erhält Kurland als polnisches Lehen: weltliches Herzogtum Kurland (südliches/westliches Lettland)

Patronatsrecht der deutschen Oberschicht über leibeigene Esten und Letten: Reformation erfasst auch Unterschichten

Lettgalen (Ostlettland) unter polnischer Herrschaft: einziges lettisches Gebiet mit katholischer Konfession – regionale Besonderheiten

In Polen und Litauen nach anfänglichen Erfolgen der Reformation weitgehender Erfolg der Gegenreformation: beide Länder bleiben stark katholisch geprägt

Konfession und Identität

- Estland weitgehend evangelisch (lutherisch) geprägt
- Lettland überwiegend evangelisch (lutherisch) geprägt mit katholischer Minderheit
- Litauen weitgehend katholisch

Heute sehr säkularisierte Gesellschaften, besonders in Estland – u.a. Folge säkularer Nationsbildung (Abgrenzung von den gleichfalls lutherischen Deutschen) antireligiöser Haltung im Sozialismus

Teilweise neo-pagane (vorchristliche) Glaubensvorstellungen verbreitet als neu-alte historisch-kulturell identitätsstiftende Option

Baltische Gegensätze, wirtschaftliche Unterschiede

Riga als grösste Stadt des Baltikums seit 19. Jh. stark industrialisiert und wichtiger Exporthafen, wird zu einer der grössten und wichtigsten Städte des Zarenreiches

Durch Bauernbefreiung in Russland 1861 Zustrom von Arbeitskräften in die Fabriken: „Russifizierung“

Litauen stark ländlich und landwirtschaftlich geprägt: relativ geringe Zuwanderung aus Russland/Sowjetunion

Estland immer sehr stark auf Skandinavien (Finnland/Schweden) ausgerichtet, auch in Sowjetzeit

Schweizer Delegation, 1991 (Dodis)

3.3. Estland

Estland ist in seiner Entwicklung hin zur Marktwirtschaft am weitesten voran dank zahlreichen Joint Ventures mit Schweden und Finnland. Die Handelsbanken führen ihre Devisengeschäfte ihren Auslandskorrespondenten zu, wo die Guthaben liegen.

3.4. Lettland

Lettland ist als traditionelles Transitland russischer Exporte (3 Frachthäfen) stark Russland orientiert, auch in der Mentalität. Das Bankwesen operiert nach wie vor nach altem Stil und leitet Rubel- und Devisenzahlungen über Moskau, was grosse Verzögerungen auslöst.

3.5. Litauen

Litauen hat seine Unabhängigkeit bereits 18 Monate vor den anderen Balten erklärt und insofern einen Vorsprung. Allerdings ist hierfür ein grosser Preis bezahlt worden. Man arbeitet eifrig an den Reformen und hofft sehr, von der Schweiz tatkräftige Hilfe zur Reorganisation des Finanz- und Bankwesens zu erhalten.

In Estland scheint man der nordischen Hilfe den Vorzug zu geben. - In Lettland und in Litauen kommt spezifische Ausbildung am Arbeitsplatz teils auch in der Schweiz mit begleitender Beratung in Frage. Der litauische Gouverneur der Zentralbank hat einen langen Wunschzettel vorgelegt.

Schweizer Delegation, 1991 (Dodis)

Die wirtschaftliche **Versorgungslage** ist vor allem in Litauen schlecht, **in Estland dank der Nähe zu Finnland am besten.** Die Geschäftsregale sind in allen drei Ländern praktisch leer. In Estland werden Ausländer des öfteren gezwungen, die in Rubel angeschriebenen Preise in harter Währung zu bezahlen, und zwar zu einem Umrechnungskurs, der einigermaßen die Kaufkraftparität herstellt. In Lettland und Litauen können dagegen Rubelpreise bezahlt werden, die für Besucher aus westlichen Ländern groteske Relationen ergeben, beispielsweise einen **Preis von 40 Rappen für ein Nachtessen.** Dass die Bevölkerung besser gekleidet ist, als man aufgrund des

Schweizer Delegation, 1991 (Dodis)

In wirtschaftlicher Hinsicht sind die drei Staaten auf die Länder der Sowjetunion ausgerichtet und betreiben kaum Handel unter sich. 92-98 % des Aussenhandels wird im Rubel-Raum, grösstenteils mit Russland abgewickelt. Bei der Erschliessung neuer Handelsbeziehungen sind die Estländer in Skandinavien, insbesondere in Schweden erfolgreich. Lettland möchte wenn immer möglich, die bestehenden Handelsbeziehungen weiterführen, ohne sich westlichen Angeboten zu verschliessen. Litauen konnte wegen der geographischen Lage der Hauptstadt und fehlenden direkten Flugverbindungen bisher nur wenige Handelsbeziehungen mit dem Westen anknüpfen. Schweden bewirbt sich bereits seit 1989 um die Gunst der Balten. Zu diesem Zweck wurde bereits damals eine Mission in Tallinn mit sechs und in Riga mit vier ständigen Diplomaten errichtet.

Baltikum als Raumkonstrukt

„Baltikum“ weder politisch noch sprachlich noch historisch noch konfessionell noch kulturell noch wirtschaftlich – und auch naturräumlich nicht – einheitliches Gebiet

In fast allen Bereichen überwiegen trennende Faktoren die Gemeinsamkeiten

Im „Baltikum“ werden meist die Unterschiede untereinander betont; Gemeinsamkeiten nur sehr punktuell und instrumentell – keine „identitäre“ Kategorie

Gemeinsamkeiten ergaben sich aus äusseren Konstellationen und gemeinsamen Gegnern: Baltendeutsche (bis ins frühe 20. Jh., nur in Lettland und Estland) und Russland/Sowjetunion im 20./21. Jh.

Baltische Einheit vor allem in der Fremdwahrnehmung, äusseres Konstrukt

Kurzdurchlauf durch die Geschichte

Livland (Est- und Lettland)

Ab Ende 12. Jh. Schwertmission, livländische Konföderation bis Mitte 16. Jh.

Mitte 16. Jh. Reformation und Verlust der Eigenständigkeit: Unterordnung unter Polen (Lettland und südliches Estland) und unter Schweden (nördliches Estland)

Ab frühem 18. Jh. (nördliche Teile) bzw. spätem 18. Jh. Teil Russlands mit Baltendeutschen weiterhin als regionale Elite

Litauen

ab Mitte 13. Jh. Grossfürstentum, ab Ende 14. Personal, ab 2. Hälfte 16. Jh. Realunion mit Polen

Ende 18. Jh. Teil Russlands

Kurzdurchlauf durch die Geschichte

Estland, Lettland (und Litauen)

1918/1920 erste Unabhängigkeit

1939/40 erste sowjetische Annexion

1941 Besetzung durch das nationalsozialistische Deutschland

1944/45 zweite sowjetische Annexion

1991 zweite Unabhängigkeit

2004 EU- und NATO-Beitritt (später EURO- und Schengen-Zone)

2008/09 massiver Wirtschaftseinbruch (Finanzkrise), besonders in Lettland